

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, prof., Luzern, Villenstr. 14

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule

Die Lehrerin

Inseratenannahme
durch die Publicitas U.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: J. W. Foersters Stellung zum Christentum. — Wir und Förster. — Zur Besoldung der so-
lothurnischen Lehrerschaft. — Schulnachrichten. — Preiskontrolle. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 10.

J. W. Foersters Stellung zum Christentum.

Von J. Hermann, Präfekt, Luzern.

In äußerst fruchtbarer Weise, mit tiefer Seelen- und Weltkenntnis, in glänzendem, ja bestechendem, wenn auch nicht immer in ganz klarem Stile und mit staunenswerter Belesenheit hat J. W. Foerster, der bekannte frühere Pädagogikprofessor in München, die neuere pädagogische Literatur bereichert und den Unterricht auf den verschiedenen Unterrichtsstufen besonders in methodischer Beziehung vertieft und vergeistigt und dadurch unleugbar auf weite Kreise sehr anregend gewirkt. Zumal in katholischen Kreisen fanden seine Schriften reißenden Absatz, da seine offene Anerkennung des sittlichen und erzieherischen Wirkens der katholischen Kirche einen objektiv denkenden, ernst strebenden, vielleicht sogar katholisierenden Mann vermuten ließen. Aber das größte Wohlwollen, besonders mit Rücksicht auf den merkwürdigen Entwicklungsgang Foersters, übersah den weiten Abstand nicht, den er in Grundfragen der Erziehung gegenüber der kathol. Auffassung einnahm, namentlich bezügl. der tiefsten Motive, stärksten Mittel und letzten Zielen aller Erziehung. Man begann so, Foerster gegenüber die katholische Lehre in der einen oder andern Frage schärfer zu be-

tonen, so der Münchener Dr. F. Thalhofer „Die Erziehung zur Reuehheit“ gegenüber Foersters „Sexualethik u. Sexualpädagogik“. In einer längeren Besprechung über Foersters Moralprinzipien in dessen bekanntem Buche: „Lebensführung“ lehnte H. H. Subregens Dr. Renz in Luzern die absolute Moral Foersters als eine in ihrem Fundamente, Ideal, ihren Zielen und Mitteln haltlose Moral ab. (Vergl. Schweiz. Kirchenzeitung, 1910, Lebensführung, S. 89 ff.) *)

Ungleichschärfere Angriffe erfuhr Foersters religiöse Stellung resp. Begründung seiner Auffassung seit zwei Jahren und zwar in Deutschland, wobei freilich nicht übersehen werden darf, daß seine Ablehnung des deutschen resp. preußischen Militarismus ihm viele Antipathien zuzog. So warf der Hamburger Pastor Büchsel zuerst in einem in Berlin gehaltenen Vortrag, dann in einer Broschüre: J. W. Foersters Erziehungsgedanken im Lichte lutherischer Heilsverlündigung, Hamburg 1917, ihm vor, er anerkenne die christl. Grunddogmen nicht. Auf katholischer Seite macht der Regensburger Domdekan Dr. F. X. Kiefl Foerster drei Vorwürfe: in religiöser Beziehung sei er Vo-

*) Die neueste Auflage der „Lebensführung“ hat die Vorfrage: „Gibt es eine absolute Moral?“ nicht mehr. Die einzelnen meisten gleich gebliebenen Ausführungen sind aber immer noch aus einer solchen Auffassung heraus geschrieben.